

# Heimkehr auf Zeit – Buchschätze der Salemer Klosterbibliothek ✓

Eine Ausstellung des Bodenseekreises und der Universitätsbibliothek Heidelberg in Meersburg

Es ist eine „Heimkehr auf Zeit“, wenn im Herbst 2003 eine kostbare Auswahl von Buchschätzen aus der ehemaligen Salemer Klosterbibliothek für einige Wochen an den Bodensee zurückkehrt, auch wenn sie nur eine Ahnung vom einstigen Reichtum an illuminierten Pergamenthandschriften, an Drucken und kostbar gebundenen literarischen und wissenschaftlichen Werken des im Jahre 1824 auf 50 000–60 000 Bände geschätzten Bestandes geben kann.

Gesichert in Panzerglas-Vitrinen, öffnen kostbare illuminierte Handschriften des Mittelalters ihre leuchtend mit Deckfarben, mit Gold und Silber verzierten Prunkseiten – zum Teil Objekte für die Schatzkammer eher als für den liturgischen Gebrauch schon zum Zeitpunkt ihrer Entstehung, wie etwa die beiden Graduale aus der Zeit um 1600. Man sieht schwere alte Einbände, zwischen deren mit geprägtem Schweinsleder überzogenen Buchdeckeln, gehalten von kunstvollen Schließen, die Per-



Abt Johannes Stantenat lässt sich über den Killenweiher rudern, Abtsbrevier, 1495



Polypenrankeninitialie in einem Salemer Graduale, 1. Hälfte 13. Jahrhundert

gamente die Jahrhunderte überdauert hatten. Und man sieht wissenschaftliche und literarische Werke, die eine Ahnung vom weitgespannten Interessenhorizont der Salemer Äbte vermitteln.

Für die Neugründung eines Klosters wie von Salem war in den Ordensstatuten der Zisterzienser das Vorhandensein der für Gottesdienst und Chorgebet notwendigen Bücher vorgeschrieben. Sie müssen sich also schon im Gepäck der ersten Mönche befunden haben, die 1134 von Lützel im Elsass ins Hinterland des Bodensees kamen, Bücher, per Hand auf Pergament geschrieben, wie noch für die Jahrhunderte bis zur Erfindung des Buchdrucks. Und schon bald nach 1160 wird ein klostereigenes Skriptorium nachweisbar, das die Aufgabe der Ergänzung und Aktualisierung der Schriften übernahm. Nach Wunsch des Ordensgründers, des Hl. Bernhard, sollten diese Schriften nur einfarbige Initialen und keine figürlichen Elemente zeigen, doch die Salemer haben sich ebenso wenig an diese Vorschrift gehalten wie andere Zisterzienser. So finden

sich schon im 13. Jh. große leuchtend bunte Initialen wie jene ausgestellte Polypenrankeninitialie in einem Graduale.

Die große Zeit der Salemer Buchkunst war das 15. und 16. Jahrhundert. Noch immer wurden die Texte im Kloster geschrieben, die Maler jedoch wurden von auswärts geholt – wie aus Nürnberg der Künstler des Abtsbreviers aus Ulm Johannes Dentzel, der Maler des späten Prachtgraduale.

Von dem genannten Abtsbrevier (um 1495), geschrieben von dem späteren Abt Amandus Schäffer und illuminiert von einem Künstler, der dafür die stattliche Summe von 200 rheinischen Gulden erhielt, kann man nur in Superlativen sprechen. Das den Text rahmende Rankenwerk ist um figürliche Szenen erweitert, und diese Szenen wie auch diejenigen innerhalb der großen Initialen, sind wie kostbare Miniaturbilder mit tief sich öffnendem Landschaftsraum gestaltet. Einmalig die Darstellung des Triumphzuges des Christkinds in einem von auf Steckenpferden reitenden Putten gezogenen Wagen, oder die der Lustpartie des Abtes Johannes Stantenat, der sich auf dem Killenweiher rudern lässt, einen Hund auf dem Schoß und einem Musikanten lauschend. Für eine Spätblüte der Buchmalerei, 150 Jahre nach Erfindung des Buchdrucks, zeugt das um 1601 fertig gestellte Prachtgraduale Cod. Sal. XI, 16 mit seinen großformatigen Bildseiten – der Abt in Anbetung der Madonna vor italienischer Landschaft.

Das Spektrum der in Meersburg gezeigten Handschriften erstreckt sich zeitlich vom 8. Jahrhundert – einem italienischen Fragment, das als Zierseite in einen Salemer Codex eingeklebt war – bis ins 17. Jahrhundert, in dem eine Abschrift der Großen Schweizerchronik Christoph Silbereysens (Cod. Sal. X,1) mit Darstellungen vom Konstanzer Konzil entstand. Nicht immer ist der gestalterische Anspruch so hoch, wie eine mystische Sammelhandschrift des 15. Jahrhunderts zeigt, die wohl für ein Nonnenkloster bestimmt war, oder ein Text des Mystikers Heinrich Seuse – für eine weit verbreitete Gattung von Erbauungsschriften sind sie jedoch sehr repräsentativ.

Kunstvoll koloriert wurden auch Druckwerke, so einige Inkunabeln des 15. Jahr-

hunderts wie die Schedelsche Weltchronik (1493) mit ihren über 1800 Holzschnitten, und mehrere kirchenrechtliche Schriften. Eine eigene Druckerei hat es in Salem seit 1611 gegeben – dort erschienen vor allem kleinere liturgische Drucksachen und barocke Schuldramen. Unter der Obhut des Abtes wurden die sogenannten „verbotenen Bücher“ verwahrt, darunter die Schriften des Reformators Martin Luther.

Außer als Auftraggeber haben sich Salemer Äbte auch als Büchersammler hervorgetan, am prägnantesten Abt Anselm II., dessen Ankäufe während einer Reise nach Paris 1765 gut dokumentiert sind. Unter anderem kaufte er dort ein Missale Parisiense (um 1400) und ein französisches Stundenbuch (um 1420), beide äußerst kostbar mit Bordüren und Szenen mit anmutig zarten Figuren illuminiert, sowie 16 Bände aus dem Besitz der Marquise von Pompadour. Salemer Äbte kauften aber auch wissenschaftliche Bücher – wie Diderots Enzyklopädie, oder das mit wunderschönen Illustrationen versehene Werk „Plantae selectae“ von Christoph Jacob Trew. Sie kauften deutsche und französische zeitgenössische Literatur – Gottsched, Lessing, Herder,

In einer Vitrine ist in Meersburg ein voluminöses Buch ausgestellt – einer der 15 Bände des von Matthias Schiltegger um 1800 verfassten Kataloges der Salemer Bibliothek. So wird rein optisch ein wenig der ursprüngliche Umfang der Salemer Büchersammlung erfahrbar.

Für die meisten Klöster im Südwesten bedeutete die Säkularisation das Ende des monastischen Lebens, häufig die Zerstörung von Kirchen und Klosteranlagen, die Vernichtung von Kunstwerken, Archiven und wissenschaftlichen Sammlungen. Und fast immer wurde zerstreut, was einst die Seele eines Klosters ausmachte, die Bibliothek. Es ist ein Glücksfall, dass das Haus Baden 1826/27 die Bücher des Klosters Salem fast vollständig an die Universitätsbibliothek Heidelberg verkaufte. Für das Entgegenkommen dieser Bibliothek, ihre Salemer Schätze einmal wieder am Bodensee zu zeigen, können wir nicht dankbar genug sein.



*Abt Oswald kniet vor dem Hl. Bernhard von Clairvaux, Graduale, 1463*

### Heimkehr auf Zeit – Buchschätze der Salemer Klosterbibliothek

Galerie Bodenseekreis im Roten Haus Meersburg  
7. September – 2. November 2003

Geöffnet: Dienstag bis Sonntag von 13.30 bis 17.00 Uhr, Donnerstag bis 19.00 Uhr

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen: Universitätsbibliothek Heidelberg, Kulturamt Bodenseekreis (Hg.): Vom Bodensee an den Neckar. Buchschätze aus der Bibliothek des Zisterzienserklosters Salem in der Universitätsbibliothek Heidelberg. Bearbeitet von Armin Schlechter mit Beiträgen von U. Knapp und B. Konrad (Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg Bd. 5) Heidelberg: Winter 2003

Anschrift der Autorin:

Eva Moser

Landratsamt Bodenseekreis

Kreiskulturamt

Albrechtstraße 75

88045 Friedrichshafen